

Kinderarche St. Petersburg



Helfen, wo Hilfe gebraucht wird!



Sveta und Olja

Vadim

Larissa, Lena, Kristina

Artjom Stas



Vitja

Aleksej

Natascha

Katja

Schenja

Impressum

Stiftung Kinderarche
Bahnhofstr. 42
33813 Oerlinghausen

Kontakt

Tel: 05202/92360-0
Fax: 05202/92360-15
www.stiftung-kinderarche.de
info@stiftung-kinderarche.de

Spendenkonten

Stuttgarter Volksbank AG
Konto 116 401 001
BLZ 600 901 00
Sparkasse Lemgo
Konto 510 276 9
BLZ 482 501 10

Stiftungsvorstand

Andrej Rempel
Boris Janzen
Eduard Dück
Andreas Blank
Abram Kröker

Liebe Leser,

in den Metropolen Russlands gehören Straßenkinder heute zum Stadtbild. So auch in St. Petersburg. Die meisten sind sogenannte „soziale Waisen“ - sie haben zwar Eltern, aber diese kümmern sich nicht um sie. Die weitreichenden Folgen kann man meist nur erahnen.

Die Zurückweisung der Eltern wirkt sich auf alle Bereiche des Lebens aus. Konzentrationsschwäche, Aggression, Bindungsängste und soziale Inkompetenzen sind nur eine Auswahl der entstehenden Schwächen. Das Gefühl, von den am nächsten stehenden Menschen, Vater und Mutter, nicht geliebt zu werden, brennt sich tief in die Herzen eines Kindes. Wenn dann auch noch Vernachlässigung, Gewalt und Missbrauch dazukommen, entsteht eine gefährliche Mischung der Gefühle, deren Auswirkungen meist darin enden, dass das Erlebte genauso, bzw. noch intensiver weitergegeben wird.

Das Erlebte können wir nicht mehr aus dem Leben der Kinder löschen. Auch haben wir nicht die Macht die Folgen der Vernachlässigung zu vertuschen. Aber wir haben die Chance diesen Kindern Liebe, Geborgenheit, eine gute Erziehung und ein Zuhause zu geben. In der Kinderarche haben wir die Möglichkeit das Erlebte gemeinsam mit den Kindern zu bewältigen und sie somit stark für das Leben zu machen.

Über 500 ehrenamtliche Helfer haben dazu praktisch beigetragen aus den Ruinen eines staatlichen Bauprojektes ein Zuhause für rund 50 Kindern zu bauen. Hunderte von Menschen und Firmen haben die Finanzierung dieses Projektes realisiert. Unzählige Menschen haben sich für dieses Projekt stark gemacht. Sei es durch das Aufmerksam machen auf die Not der Straßenkinder bei Privatpersonen, Firmen und Behörden oder durch Gebete. Sie haben dadurch Unmögliches Möglich gemacht.

Liebe Freunde, an dieser Stelle lade ich Sie ein, durch diese Broschüre einen kleinen Einblick in das Leben der Kinderarche St. Petersburg zu erhalten. Und wer weiß, vielleicht dürfen wir Sie in Kürze „Freund der Kinderarche“ nennen.



Die Not der Straßenkinder

Vielen Menschen weltweit sind die zahlreichen Straßenkinder in den Metropolen Russlands aufgefallen. Das Problem der Straßenkinder in Russland existiert nicht erst seit dem Zerfall der Sowjetunion. Armut und Elend waren vor allem in den ländlichen Gebieten der Sowjetunion weit verbreitet. Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion entstanden bei vielen Menschen große Hoffnungen auf persönliche Freiheit und einen höheren Lebensstandard. Doch diese erfüllten sich nur für Wenige. Für einen Großteil der russischen Bevölkerung endeten diese Hoffnungen in Armut.

Um die Sorgen auszublenzen greifen die Notleidenden oft zum Alkohol. Infolgedessen wird die Erziehung und Versorgung der Kinder vernachlässigt und Zehn-, möglicherweise Hunderttausende dieser Kinder leiden am fötalen Alkohol-Syndrom: Wachstumsschwächen und Gehirnschäden, die im besten Fall zur Lernbehinderung, im schwersten zu einem völligen Fehlen von Verantwortungsbewusstsein führen.

Sich selbst überlassen machen sich die Kinder auf die Suche nach etwas Essbarem. Bettelnd treiben sie sich in den Stationen der Metro und an den Essensverkaufsständen rum. Andere versuchen durch Prostitution und Kriminalität an Nahrungsmittel und Drogen zu kommen. Weit verbreitet ist auch das Schnüffeln von Lösungsmitteln





(Klebstoff, Benzin) bei den Straßenkindern. Wodurch auch wieder Schäden an Körper und Geist entstehen.

Durch die mangelnde Hygiene leiden fast alle an Läusen, Krätze und entzündeten Wunden. Mangelnde ausgewogene Ernährung führt zu einer ungesunden Entwicklung des Körpers. Bereits im Grundschulalter haben viele von ihnen feste Zähne verloren.

Als Schlafplatz dienen alte Pappen und ausrangierte Kleidungsstücke. In der kalten Jahreszeit suchen sie Schutz in Metrostationen, leerstehenden Kellerräumen, Kanalisationsschächten oder in den Hinterhöfen von Restaurants, auf den Gittern der Kellerfenster, wo aus den Küchen warme Luft strömt.

Aus Sorge um das makellose Stadtbild werden die Straßenkinder von der Miliz gejagt. Gelingt es der Miliz sie zu fangen, werden sie registriert und in Notunterkünfte für Ausreißer gebracht. Das Leben auf der Straße hat seinen Reiz. Man kann schlafen soviel man will. Essen, wann man will. Es gibt Niemanden der über sie bestimmt. Ob sie rumlaufen oder liegen, entscheiden sie selbst. Auch achtet Niemand darauf ob Straßenkinder in die Schule gehen. Es ist eine wilde Freiheit, mit für sie unbeachteten Folgen.



Pädagogische Grundsätze

Körperliche und emotionale Versorgung

Bei den aufgenommenen Kindern wurden jahrelang die elementaren Bedürfnisse vernachlässigt. Gemeinsam in einem Zimmer mit anderen Kindern in ihrem Alter werden sie zu einer Einheit. Gemeinsam entdecken sie die Welt, spielen miteinander, streiten und versöhnen sich wieder. In der Gruppe und im Zimmer lernen die Kinder, sich mit anderen auseinander zu setzen. Gemeinsam aufgestellte Regeln und konsequentes Handeln geben den Kindern Sicherheit im Umgang miteinander.

In den verschiedenen Mal-, Bastel und Werkräumen haben sie viele Möglichkeiten ihre Kreativität frei zu entfalten und Hobbies und Neigungen herauszufinden. Die Sporthalle,



der hauseigene Spielplatz, ein gut gefüllter Fahrradschuppen, der Computerraum und die Bibliothek runden das volle Angebot an Beschäftigungsmöglichkeiten ab. Jedes Kind soll lernen, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst wahrzunehmen.



Die fest zugeteilten und ausgebildeten Erzieher kümmern sich um das Wohl jedes Einzelnen. Regelmäßige Mahlzeiten sind in der Kinderarche selbstverständlich. Wie in jeder heilen Familie lernen die Kinder hier miteinander Entscheidungen zu treffen

und auf den anderen einzugehen. Aber auch die eigenen Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen, zu formulieren und den anderen mitzuteilen, lernen sie hier. Dieser Bereich wurde bei den meisten der Kinder vernachlässigt.



Sprechen und Sprachverständnis sind wichtige Grundlagen für die positive Entwicklung der Kinder. Im Kleinkindalter wird in spielerischer Form durch Gespräche, Vorlesen, Spiele, Lieder usw. bei jedem Kind die Sprachfreude angeregt.

Wichtiger Bestandteil des Kinderheimes ist die Hinführung der Kinder zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Das beinhaltet unter anderem eigenständiges An- und Ausziehen, Aufräumen, Essen, Hausaufgaben machen, etc. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, sich Hilfe, Rat und Unterstützung von anderen Kindern oder den ErzieherInnen zu holen. Langfristig soll der Kontakt zu den Familien der Kinder auf eine gesunde Basis wiederhergestellt werden.

Durch unterschiedliche Angebote wie Naturbeobachtungen, kleine Experimente, Ausflüge, Museumsbesuche, vertieft durch Bücher und Gespräche, wird die natürliche Neugier der Kinder immer wieder auf spielerische und altersgemäße Weise geweckt.

Schulische Bildung

Viele Kinder, die unbeaufsichtigt lebten, besuchen seit dem Einzug in die Kinderarche zum ersten Mal eine Schule. Ausgebildete Lehrer stehen in der Kinderarche für Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe zur Verfügung. Oft ist es ein langer Weg, einem Kind, das die wilde Freiheit gewohnt war, die Wichtigkeit der schulischen Bildung zu vermitteln. Durch den Alkoholmissbrauch der Mutter während der Schwangerschaft leiden die Kinder an den Folgen wie zum Beispiel Konzentrationschwäche und mangelndes Verantwortungsbewusstsein. Gemeinsam gehen wir diese Herausforderung an.





Medizinische Versorgung

Eine Kinderärztin und eine Psychologin kümmern sich um medizinische Belange und helfen körperliche und emotionale Misshandlungen aufzuarbeiten und Wunden zu heilen. Jedes Kind ist als ein Individuum von Gott geschaffen und wird in der Kinderarche auch als ein Solches betrachtet und behandelt. Der Alltag bietet den Mädchen und Jungen Raum, Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit und Abgrenzung zu entwickeln.



Viele der vernachlässigten Kinder leiden an sprachlichen Defiziten. Gemeinsam mit den ErzieherInnen und Medizinern lernen sie diese Barriere zu überwinden.

Christliche Erziehung

Die christliche Glaubenswahrheit, dass jeder Mensch von Gott geliebt und unendlich wertvoll ist, prägt das

Miteinander in der Kinderarche. Daher achten wir auf einen liebevollen Ton und respektvolle Begegnungen.

Diese alltägliche Verknüpfung von Glauben und Leben ist unsere wichtigste Aufgabe in der Kinderarche. Großes Gewicht legen wir auf eine christliche Erziehung, weil wir glauben, dass eine wirkliche Veränderung und Heilung der psychischen Verletzungen nur durch Gott möglich ist. Hier kann das Kind erfahren, dass es bedingungslos angenommen und geliebt wird und keine Angst vor einer weiteren Zurückweisung haben muss.



Sascha und Valentin



Die Kinderarche als Modell für andere Kinderheime

Gemessen an der großen Zahl aller Straßenkinder mag unsere Arbeit unbedeutend erscheinen. Doch für die Kinder in unserem Haus ist sie lebensrettend. Deshalb müssen noch weitere ähnliche Projekte im ganzen Land entstehen. Leider gibt es in Russland aber wenig Möglichkeiten, sich das entsprechende organisatorische und pädagogische Wissen anzueignen. Eine staatliche Unterstützung ist nur sehr gering vorhanden. Wer helfen will, bleibt auf sich allein gestellt. Darum wollen wir unsere Erfahrungen und unser Konzept gerne weitergeben.

Unser Haus wird bereits von vielen Menschen aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion besucht, die Anregungen für ihre Arbeit mit Straßenkindern suchen. Durch eine umfassende Medienarbeit und regelmäßige Fachkonferenzen fördern wir solche Kontakte und durch den Erfahrungsaustausch mit anderen Straßenkinder-Initiativen bauen wir die Hilfe für die Straßenkinder aus. Eine Partnerschaft besteht schon mit Minikinderarchen in Kirgistan und Sibirien.



??? und Vika



Mischa, Sasha, Wowo, Valentin, Vadim, Wowo, Dima

Oxana

Genadi



Entstehung

- 1996** Mitarbeiter von LOGOS International beginnen Kontakt zu Straßenkindern aufzunehmen, indem sie zunächst Tee und warmes Essen an Metro-Stationen ausgeben.
- 1997** Ein Rohbau der Stadt St. Petersburg wird gekauft und von mehr als 500 Freiwilligen aus verschiedenen Ländern ausgebaut. Das Baumaterial spenden ca. 80 deutsche und russische Firmen. Es entsteht ein Wohngebäude mit Schlafzimmern, Waschräumen, Gemeinschaftsräumen, Bibliothek und Großküche.
- 1998** Im November wird die Kinderarche vom Oberbürgermeister der Stadt St. Petersburg eröffnet. Seine Frau, Irina Iwanowna, übernimmt die Schirmherrschaft.
- 2002** In diesem Jahr wird auch das zweite Gebäude fertiggestellt, in dem sich Werkstätten, ein Nähzimmer, ein Töpferraum, eine Sporthalle, ein Konferenzraum sowie 13 Zimmer für Mitarbeiter und Gäste befinden.



Kinderarche vor Beginn der Bauarbeiten

Als Initiatoren haben *Viktor & Helene Blank* die Hauptverantwortung für die Kinderarche St. Petersburg gehabt. Sie warben vom Erwerb der Immobilie 1997 bis zur endgültigen Fertigstellung 2002 Sponsoren und ehrenamtliche Helfer. Unzählige Firmen aus Deutschland und Russland spendeten Materialien und schickten zum Teil ihre eigenen Mitarbeiter nach Russland auf die Baustelle der Kinderarche.



Da die Not drängte, wurden so schnell wie möglich die ersten Straßenkinder aufgenommen. Nun musste neben der vielen Arbeit auf dem Bau auch für gute Erzieher, Köche und sonstige Mitarbeiter gesorgt werden.



Lida Shulga gehört zu den Gründungsmitgliedern und war vom ersten Spatenstich an dabei. Seit dem die ersten Kinder in die Kinderarche zogen, übernahm Lida Shulga die Verantwortung für die Betreuung der Kinder und ist auch rechtlich für den größten Teil der Kinder der gesetzliche Vormund.

Im Jahr 2003 wurden *Lida Shulga* und *Viktor Blank* mit dem Orden der Barmherzigkeit von der Stadt St. Petersburg ausgezeichnet.

Seit 2009 sind nun *Jack & Janna Kerbs* mit ihren Kindern, Celine und Sam, als Projektleiter der Kinderarche in St. Petersburg. Sowohl Jack als auch Janna haben sich bereits einige Jahre als Mitarbeiter in der Kinderarche eingesetzt, bevor Jack in Deutschland ein Studium zum Sozialmanager und sie als Familie Erfahrungen im Bereich des Betreuten Wohnens machten.



Wir stellen vor

Hallo, mein Name ist Katja, bin 20 Jahre alt und studiere Fremdsprachen an der Herzen-Universität St. Petersburg. Es ist kaum zu glauben, dass wir noch vor kurzem das Jahr 2001 hatten, als sich mein Leben von Grund auf veränderte...

Damals, 2001 ging ich in die 6. Klasse und lebte bei meiner Mutter und Großmutter. Abgesehen von der Tatsache, dass ich keine Freunde und keinen Vater hatte (meine Eltern trennten sich bei meiner Geburt), hielt ich mein Leben für glücklich und sorglos. Oma machte den Haushalt und Mama arbeitete als Russisch- und Literaturlehrerin an der Oberschule, an der ich lernte. Als einziges Kind in der Familie bekam ich die ganze Aufmerksamkeit, Fürsorge und Liebe. Doch

damals wusste ich noch nicht, wie unvorhersehbar das Leben sein kann und dass die Familienidylle und das Wohlergehen in einem Nu verlorengehen können.



Die Veränderungen begannen mit dem Tod meiner Oma durch einen Hirnschlag. Ich war damals neun Jahre alt. Dieser Verlust war sehr schwer für mich, jedoch noch viel schlimmer war es für meine Mutter. Heute weiß ich, dass Mama eine schwache Psyche hatte und kann ihr Verhalten erklären, damals konnte ich es nicht. Sicher ist es schwer, einen nahe stehenden Menschen zu verlieren, aber man

muss lernen weiter zu leben. Doch gerade das schaffte meine Mutter nicht.

Im Laufe eines Jahres sagte sie immer wieder, dass sie nicht weiterleben mag. Sie bekam eine schwere Depression. Das Schlimmste war, dass ich nicht imstande war, die Situation zu ändern. Eines Tages begleitete mich Mama in die Schule,

Katja



gab mir die Hausschlüssel und sagte, dass sie später heimkommt. Aber sie kam nicht.

In jener Nacht blieb ich allein. Am nächsten Morgen kam Mamas Freundin und holte mich zu sich. Auf meine täglichen Fragen nach meiner Mutter geantwortet, dass mit ihr alles in Ordnung ist. Erst einen Monat später wurde mir erzählt, dass Mama noch an jenem Tag gestorben war, als sie mich in die Schule begleitet hatte. Dass es Selbstmord

war, erfuhr ich erst vor zwei Jahren. Eine von Mamas Freundinnen wollte mich adoptieren, meinte aber dass sie selbst drei Töchter habe und mich nicht auch noch dazu nehmen kann. Ich denke, dass es eine Ausrede war und wir einfach nicht zusammengepasst haben.

So kam ich mit elf Jahren in das Kinderheim „Kinderarche“. Am Anfang hatte ich natürlich Angst, denn ich habe nie in solch einer großen Familie gelebt! Fremd waren für mich sowohl die Regeln, als auch das Aufräumen und die Erzieher. Doch mit der Zeit verstand ich, dass die Regeln mir helfen mich selbst zu organisieren, dass ich durch das Aufräumen lerne akkurat zu sein und dass die Erzieher Freunde sein können. Sechs Jahre lang habe ich im Heim gelebt. Diese Jahre haben mich verändert. Ich habe gelernt zu leben.

Zurzeit lebe ich nicht mehr im Heim, sondern in einer Sozialwohnung. Die Gewohnheiten und das Können, die ich mir in der Kinderarche angeeignet habe, helfen mir jeden Tag. Jetzt komme ich recht häufig in mein „großes Zuhause“, wo ich so viele Geschwister habe und wo ich weiß, dass mir hier niemals die Hilfe verweigert wird.

Ich bin dankbar für die Liebe, die ich damals, als ich sie so dringend brauchte, hier bekommen habe.

Katja



Wir stellen vor...



Valentin wurde im Alter von fünf Jahren von seiner Tante in die Kinderarche gebracht. Bis dahin wohnte er bei seiner Großmutter, die aber wenige Tage zuvor gestorben war. Wo seine Mutter war, wusste niemand. Bekannt war nur, dass die Eltern dem Alkohol stark zusagten. Hinterher erfuhren die Mitarbeiter der Kinderarche, dass die Mutter in der Zeit verstorben ist. Der Vater war zu dem Zeitpunkt in Haft.

Als Valentin in die Kinderarche kam, weinte er viel und seine Entwicklung war nicht altersgerecht. Er wurde deswegen sogar ein Jahr später eingeschult. Im laufenden Jahr investierten die Mitarbeiter viel Zeit in die Entwicklung Valentins, so dass die Defizite ausgeglichen werden konnten.

Valentin hatte immer regen Kontakt zu den Schwestern seiner Mutter, die ein gut bürgerliches Leben führen. Eines Tages kam ganz unerwartet ein Brief von Valentins Vater aus dem Gefängnis. Er beteuerte darin seinen Sohn sehr zu lieben. Es entstand ein intensiver Briefkontakt. Valentin liebte die Briefe von seinem Vater, die ihm immer wieder zeigten, dass es jemanden gibt der ihn lieb hat. Immer wieder versprach der Vater, dass er Valentin zu sich holen würde, wenn er aus dem Gefängnis käme. Während der Vater im Gefängnis saß, kümmerten sich die Mitarbeiter der Kinderarche um dessen Eigentumswohnung. Sie wurde renoviert und vermietet.

Als die Tanten von Valentin erfuhren dass Valentin guten Kontakt zu seinem Vater hatte, besuchten sie ihn nicht mehr. Zu groß war die Angst vor der Gewaltbereitschaft des Vaters.

... Valentin



Nun kam der Zeitpunkt wo der Vater aus dem Gefängnis kommen und Valentin zu sich holen sollte. Valentin war voller Vorfreude. Jeden Tag wartete er auf seinen Vater. Doch außer den regelmäßigen Briefen kam nichts. Erst müsse der Vater alte Rechnungen bezahlen und eine Arbeit finden, bevor Valentin nach Hause kommen könnte. Aber diese Aussagen stellten sich als Ausreden dar. Kurze Zeit später erhielten die Mitarbeiter der Kinderarche einen Brief des Vaters, mit der Bitte die Wohnung doch wieder zu vermieten, da er derzeit in Haft sei. Valentins Enttäuschung war groß.

Die Enttäuschung durch seinen Vater wird Valentin wohl nie vergessen. Hier sind die Erzieher besonders gefordert Liebe und Geborgenheit zu geben. Valentin hat sich damit abgefunden, doch noch länger in der Kinderarche zu bleiben.



Wow, Mischa, Valentin

Nachdem der Vater wieder inhaftiert wurde, stellten die Erzieher den Kontakt zu den Tanten von Valentin her. Jetzt bekommt er von seinen Verwandten regelmäßig Besuch. Es tut ihm gut eine Familie zu haben. Der Kontakt zur Familie ist für die Kinder von großer Bedeutung.

Valentin ist dreizehn Jahre alt und in der dritten Klasse. Trotz der verspäteten Einschulung sind seine schulischen Leistungen sehr gut. Gerne spielt er Fußball mit seinen „Geschwistern“ in der Kinderarche und in der Schule.

Wir stellen vor...

Es war ein Freitagnachmittag als Sveta und Ira im Alter von drei Jahren in die Kinderarche kamen. Man hatte ihnen die Haare geschoren und sie wirkten sehr eingeschüchtert. Ihre erste Beschäftigung war ein Spaziergang mit der Erzieherin Maria durch einen Teil des Hauses. Immer wieder blieben sie stehen und zeigten mit ihren Fingern auf einen Gegenstand und fragten was das denn wäre. Im Alter von drei Jahren wussten sie weder was ein Stuhl noch eine Blume ist. Als die Mitarbeiterin dann später am Abend die Waschmaschine einschaltete waren sie ganz aus dem Häuschen und konnten ihre Augen nicht von der Maschine lassen.

Sowohl Sveta als auch Ira zeigten schwere psychische Störungen auf. Auch wenn man die Geschichte der Mädchen nicht kannte, sah man, dass sie in ihrem kurzen Leben kaum Beachtung, geschweige denn Zuwendung erhalten haben. In den kommenden Wochen kümmerten sich einige Erzieher intensiv um die Zwillinge. Ob sie nun aßen, spielten, spazieren gingen, immer waren die Erzieher bedacht den Mädchen Grundwissen beizubringen. Sveta und Ira sogen die Informationen sprichwörtlich in sich auf.



Ira und Sveta

Zwei Jahre später fingen die Zwillinge an zu lesen. Obwohl die Erzieher all das hautnah mitbekamen, waren sie immer wieder erstaunt über die großen Fortschritte der beiden. Bei beiden entspricht die Motorik dem Alter. Sie sind nun in der ersten Klasse. In der

Schule werden viele verschiedene Projekte angeboten, zu denen sich die Schüler sich freiwillig anmelden können. Ira und Sveta machen bei so vielen Projektgruppen mit, wie sie können. Sie sind sehr musikalisch, weshalb sie auch im Chor- und Tanzprojekt sind.

Bis vor einigen Jahren gehörte die Familie von Sveta und Ira zu den durchschnittlichen Bürgern St. Petersburgs. Sie bewohnten eine schöne Wohnung in einer guten Gegend in St. Petersburg. Eines Tages bekamen sie ein Angebot für den Verkauf der Wohnung. Sie überlegten nicht lange und sagten zu und zogen in eine günstigere

... Sveta und Ira



Wohnung. Das übrige Geld verprassten sie. Nach einiger Zeit tauschten sie auch diese Wohnung ein. Dieses Mal gegen eine Wohnung in einem Armenviertel.

Sveta und Ira haben noch zwei ältere Schwestern und einen älteren Bruder. Solange sie noch alle Zuhause wohnten, wurden die Zwillinge wenigstens mit Nahrung von den Geschwistern versorgt. Aber als die älteren Schwestern in die Pubertät kamen hatten sie kein Interesse daran, sich um die kleinen Geschwister zu kümmern. Als sie dann auch in der Schule fehlten, stattete das Jugendamt ihnen ein Besuch ab. Die älteren Schwestern wurden in ein weit entferntes Kinderheim gebracht, der Bruder kam zu der Tante und die Zwillinge kamen in ein Kinderheim für geistig behinderte Kinder, obwohl sie völlig gesund waren. Gerne hätte die Tante auch die Zwillinge bei sich aufgenommen, doch die kleine Wohnung ließ zwei weitere Kinder nicht zu. Immer wieder besuchte die Tante Sveta und Ira und merkte, dass die Entwicklung der Mädchen sich der Entwicklung der geistig behinderten Kindern anpasste. Diesen Anblick ertrug die Tante nicht, suchte nach einer besseren Unterkunft und brachte Ira und Sveta in die Kinderarche. Während dieser ganzen Zeit besteht kein Kontakt zu den Eltern. Lediglich die Tante besucht und interessiert sich für die Kinder.



Ira und Sveta

Wie alle Geschwister spielen und streiten Ira und Sveta miteinander. Sobald aber eine von beiden von jemanden benachteiligt wird oder mit anderen Kindern im Streit ist, wird sie von der Schwester verteidigt.

Durch viel Liebe und Aufmerksamkeit konnten die Defizite in der Entwicklung beseitigt werden. Aber die Wunden der Zurückweisung und Vernachlässigung durch die Eltern heilen nicht so schnell.

Ihre Hilfe ist gefragt!

Ein so großer Haushalt wie die Kinderarche St. Petersburg kann ohne treue Freunde und finanzieller Unterstützung nicht existieren. Unterstützung ist in verschiedenen Formen möglich. Gerne möchten wir sie hier einmal aufzeigen.

Geldspenden

Als eingetragene Stiftung sind wir berechtigt Spendenbescheinigungen auszustellen. Im Januar verschicken wir für das vergangene Jahr Sammelbestätigungen über mildtätige Zuwendungen. Monatliche Festbeträge helfen uns die finanzielle Sicherheit der Kinderarche zu gewährleisten. Ob eine einmalige Überweisung, ein Dauerauftrag oder eine Einzugsermächtigung, jeder Betrag zählt um den Kindern ein warmes und liebevolles Zuhause zu geben.

Sachspenden

Kleidung und Bedarfsgegenstände sind herzlich willkommen. Allerdings ist es uns zurzeit nicht möglich kostengünstig Großtransporte nach St. Petersburg zu organisieren. Pakete können gerne direkt an die Kinderarche St. Petersburg geschickt werden. Allerdings müssen Pakete in Russland vorher angemeldet werden, um böse Überraschungen beim Zoll zu vermeiden. Bitte nehmen Sie dafür mit unserem Büro, unter der Telefonnummer: 05202/923600, Kontakt auf.

Praktische Hilfe

Wir freuen uns über jeden ehrenamtlichen Helfer, der ein Herz für benachteiligte Kinder hat und bereit ist ganz praktisch vor Ort zu helfen. Unterstützung benötigen wir im Renovierungsbereich, in der Küche, im Haushalt und bei der Beaufsichtigung der Kinder als Entlastung für die vollzeitigen Mitarbeiter. Auch ist es möglich ein Praktikum oder den Wehersatzdienst in der Kinderarche zu absolvieren.





Sponsorenveranstaltungen

Eine andere Möglichkeit zu helfen, sind Sponsorenveranstaltungen. In der Vergangenheit sind bereits immer wieder Sponsorenläufe, Sponsorenfahrradralleys, Flohmärkte, Tombolas, etc. zu Gunsten der Kinderarche St. Petersburg von ehrenamtlichen Helfern organisiert und durchgeführt worden. Viele Firmen beteiligten sich in Form von Sachspenden für die Tombola, finanzielle Unterstützung und Werbung an den Veranstaltungen. Immer wieder berichten ehrenamtliche Helfer wieviel Freude die Mitarbeit an einer Sponsorenveranstaltung macht.



Auch prominente Persönlichkeiten wie Christina Rau (Ehefrau des verstorbenen Bundespräsidenten Johannes Rau), Nikolai Valuev (WBA Boxweltmeister) und diverse Bürgermeister ließen sich bereits für helfende Aktionen begeistern.

Gebet

Grundlage für unser Tun und Handeln ist der christliche Glaube. Aus diesem Grund ist uns die Unterstützung durch Gebete ebenso wichtig, wie die finanzielle und praktische Hilfe. Monatlich erscheint der Gebetskalender und kann im Büro der Stiftung angefordert werden. Jedem, der ein Gebet im Glauben an Gott für die Kinder und Mitarbeiter der Kinderarche spricht, sind für auch für diese Unterstützung sehr dankbar.

Gerne stehen wir für Sponsorenveranstaltungen beratend und unterstützend zur Verfügung.



Helene Neufeld
Öffentlichkeitsarbeit



Jack Kerbs
Projektleiter

Helpen Sie uns zu helfen!

**Schätzungsweise 100.000 - 150.000
Straßenkinder leben in Russland.**

**Mindestens 20 Prozent der
Straßenkinder, überwiegend
Mädchen, prostituieren sich.**

**Allein in St. Petersburg schätzt man
ca. 15.000 vagabundierende Kinder.**

Quelle: Unicef e.V.

www.stiftung-kinderarche.de